



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

407 (5.9.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-386987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-386987)

DER BLICK IST FREI!

Immer weiter in der Arbeitsschlacht: Der erste Bauabschnitt des Plankendurchbruchs

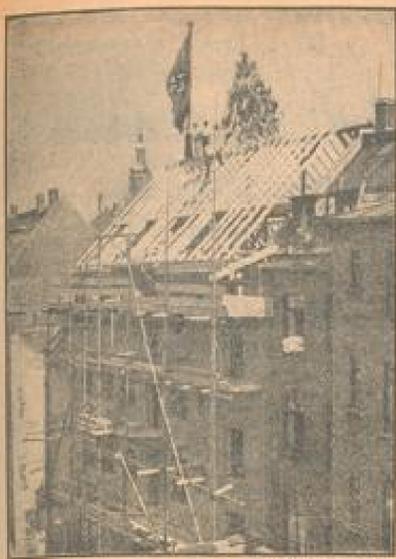


Photo: M. Schuber

Der erste Richtbaum erschien am 22. August auf dem Hause Freigasse 10/11

Nun kann man mit Recht von der Beendigung des ersten Bauabschnitts im Wiederaufbau des Plankendurchbruchs sprechen. Ist doch jetzt auch der Bauabschnitt in der Heidelberger Straße vor dem Quadrat P 4 zurückerreicht worden, nachdem schon vor etwa vierzehn Tagen die Zurückverlegung des Bauabschnitts vor dem P 5-Quadrat erfolgte. Während man bei der Beendigung des Bauabschnitts vor P 5 Rücksicht darauf nehmen mußte, daß das Eckhaus gegenüber dem Stadtwall noch errichtet werden muß, konnte man bei P 4 ganz zurückgehen und die städtische Straßensituation vollständig freilegen. Von dem Bild, der sich nunmehr bietet, ist man wirklich überrascht, da man jetzt die neuen vorbereiteten Planken in ihrer ganzen Ausdehnung erkennen kann. Blickt man vom Stadtwall aus, so liegen breit die ganzen Planken da, und erst die im nächsten Jahre auch verschwindende Verengung bei P 5 dominiert den Blick. Ganz im Vordergrund steht das Auge auf dem Rechenbalken der 100. Rechen besten, der genau so auf der Höhe der Planken liegt, wie auf der anderen Seite der Rechenstrasse. War manchem Mannheimer wird jetzt erst vom Bauabschnitt kommen, welche gewaltige Tat hier Plankendurchbruch darstellt und was diese Vorbereitung für Mannheim bedeutet.

Die Zurückverlegung des Bauabschnitts ändert nun davon, daß man mit den Arbeiten ein gewisses Stück weitergekommen ist. Während an der jetzt freiliegenden fünfigen Straße hier und da noch Abgründe gähnen, an denen man wiederum die früheren Keller erkennen kann, wachsen hinter dem Bauabschnitt die Häuser mit einer bewundernswürdigen Schnelligkeit in die Höhe. Es ist eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer die gesamten Bauarbeiter und Bauhandwerker an der Arbeit sind und wie jeder einzelne schaffende Mensch von der Bauleitung bis zum einfachsten Handlanger alles daransetzt, seinen Mann zu stellen. Ununterbrochen gehen die Bohrbohrer mit den Bauhelfern in die Höhe, um gleich darauf wieder leer und mit Schwung bis hinunter in die Tiefe zu laufen.

Der Wiederaufbau der Häuser ist mit Ausnahme des einen Eckhauses am Stadtwall fast gleichmäßig weit geblieben. Nach einigen Arbeitstagen für jeden der Beteiligten, und dann kann schon das Richtfest gefeiert werden. Jeder die Häuser selbst jetzt schon ein Urteil zu fällen, wäre entsetzlich verfrüht, da ja die Baugrunder liegen und ein Gesamteindruck von der ziemlich einheitlich gehaltenen Fassade noch nicht gewonnen werden kann. Jedemfalls darf gesagt werden, daß hier eindrucksvolle Bauten ihrer Vollendung entgegengehen, die würdevoll dem Straßenschild der Stadt Mannheim ein besonderes Gepräge geben. Wie weit man mit den Bauarbeiten voranschreiten ist, geht daraus hervor, daß in dem im P 5-Quadrat errichteten Haus schon die ersten Fenster eingesetzt worden sind und daß man nunmehr auch den Straßenschild zwischen zwei flatternden Fahnen auf dem Dach errichten konnte. So hat dieses Haus von der gesamten neuen Plankenfront das „Männchen“ gewonnen.

Was der Rückseite in der „Rechenstraße“ ist man bei dem hier neu erbauten Haus am meisten verwundert, denn die Dachbedeckung ist schon fertig an der Arbeit, nachdem vor einigen Tagen bereits das Richtfest gefeiert werden konnte. Eifrig wird auch in dem Innenhof gearbeitet, der künftig den Planken-Durchgang aufnehmen soll. Dieser Plankendurchgang wird eine gegenüber dem Haus O 8, 3 in die Höhenluft eingefügt und soll eine besondere Stütze der neuen Plankenfront werden. Wenn jetzt bei den bis zum höchsten Stockwerk gediehenen Häusern mit dem gleichen Tempo weitergearbeitet wird, dann kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die vorbereiteten Fertigstellungsarbeiten eingeschoben werden.

Bei dem Aufhängerweg zwischen dem P 5- und dem P 6-Quadrat hat es auch allerlei Veränderungen gegeben. Durch die Zurücknahme des Bauabschnitts konnte ein Stück der „Hohen Gasse“ entbeert werden, die zum Schutz der Freigasse zwischen dem Baugelände hindurchgeführt werden muß. Man brachte nur das überlebende Stück des Turmabschnitts abzulassen und die Stütze zu entfernen, um den verbleibenden Turmabschnitt zu erhalten, der in keiner letzten Größe vollst. genügt. Die beiden Rechenbalken, die bisher an den Ecken P 5 und P 6 neben dem Durchgang angebracht waren und die der Deckenlast verstanden, welche hier an dem Wiederaufbau der niedrigeren Plankenhäuser beteiligt sind, haben mit der Zurückverlegung des Bauabschnitts auch ihren Platz wechseln müssen. Nunmehr hängen die Stütze nebeneinander über dem Durchgang und überspannen so die ganze Straße zwischen P 5 und P 6.

Wichtiger ist ein Blick hinter die Kulissen, auf die Rückseite der Plankenbauten. Vom Hof aus macht die geschlossene Front aus rotem Mauerwerk einen wirklich hervorragenden Eindruck. Vor allem ist man über die gewaltigen Ausmaße erstaunt, die man hier weit besser als auf der Vorderseite erkennen kann. Ob der eigentliche Plankendurchgang aufsehenerfüllt werden kann, wird allerdings noch eine Zeit verstreichen, so inmitten des Hofes, durch den einmal der Durchgang führen wird, ist nun viele Kellerlöcher befinden, die nicht ganz ausgeglichen sind und aus denen zum Teil noch alte Mauern entfernt werden müssen.

Mit Geduld ist man dabei, die Fortschritt der vorbereiteten Planken fertigzustellen, um sie recht bald dem Verkehr übergeben zu können. Auf einer größeren Strecke ist man mit der Errichtung des Untergrundes so weit vorgeschritten, daß bereits der Oberbau in Angriff genommen werden konnte. Mächtige Steinblöcke liegen aufeinander gereiht, und lange wird es nicht mehr dauern, bis die Dammbauarbeiten an die Arbeit gehen kann. Daß die Verkehrsmittel am Stadtwall vollkommen verschwinden ist und die Gründung eingeebnet wurde, dürfen die Mannheimer bereits feststellen. Die Verlegung der Straßensituationen wird man auch nicht mehr lange auf sich warten lassen, und dann ist die Freigabe der Straße für den Verkehrsweg.

nur noch ein kurzer Schritt. Daß dieser Zeitpunkt von allen Beteiligten als ein Festtag betrachtet wird, ist in Anbetracht der in der Rechenstraße und in der Freigasse herrschenden Verkehrsverhältnisse durchaus begründet. Wird doch nach Inbetriebnahme der vorbereiteten Planken eine Entlastung der gleichlaufenden Straßen eintreten, deren Ausmaß noch gar nicht abzusehen ist.

Ein großes Loch räumt allerdings noch am Stadtwall, wo die Ausschüttungsarbeiten beendigt sind, ohne daß schon mit dem Aufbau begonnen wurde. Blickt man diesen riesigen Bauplatz leeren noch in bunten Farben die Baubereitungen der einst hier angrenzenden Zimmer und immer noch ist das große Wandgemälde zu erkennen, das dem Gartenhof des „Turmlöcher“ den Abdruck gab. Ganz verlassen aber auf einem winzigen Fleckchen Erde leuchtet eine blühende Sonnenblume über das Baugelände. Aber wie lange wohl? Bald wird auch hier geschäftiges Leben herrschen und ein gewaltiger Häuserblock entstehen, der die überreife reifenere Zeit verschlingen läßt. . . .



Photo: M. Schuber

So sah es noch vor drei Monaten auf der Baustelle P 4 aus (Erstellung der Eisenträger im Freigassehof)

Fabrik für Eisenbau und Apparatenbau **ANTON POTT** Ausführung der Stahlkonstruktion
Elektrische und autogen. Schweißerei **MANNHEIM-NECKARAU** Fernspr. 486 20 im Hause III u. V

Gustav Kretzschmar
Zimmergeschäft
Mannheim-Rheinau
Waldstraße 4 Fernspr. 489 65
Ausführung der Zimmerarbeiten vom Hause VII

Andr. König Inhaber: Mehn & Greiner
Block IV Ausführung der Stahlkonstruktionen
vollständig elektrisch geschweißt
MANNHEIM, Friedrichsfelder Str. 23, Tel. 412 79

Holzbau Franz Spies
vom. Albert Merz
Holzbearbeitung jeder Art
Zimmeral - Schreinerlei - Glaserlei
Fruchtbahnhofstraße 4 Fernsprecher 248 46

Ausführung der Steinhauer-Arbeiten:
Peter Hoock, Seckenheimer Straße, Fernspr. 423 78
Heinrich Lamminger, R 7. 34, Fernspr. 289 17
Heinrich Lutz, Seckenheimer Straße 53
Philipp Stock, Friedrichsfelder Str. 44, Fernspr. 427 80

Ad. Watzel & Sohn / Mannheim
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Leonh. Hanbuch & Söhne
Bauunternehmung Steinbruchbetriebe
Lieferungen und Ausführung der Steinhauerarbeiten zu den Fassaden des Bau-Blocks P 6

HEINRICH FRANZ, BAUGESCHÄFT
MANNHEIM-FEUDENHEIM
Ausführung von Erd-, Beton-, Maurer- u. Eisenbetonarbeiten

Ludwig Kalmbacher
Zimmeral — Treppen — Holzkonstruktion
Lenastraße 12 Fernspr. 637 69

STAHLBAUWERKE
Genietet Geschweißt
Gebr. Knauer
Ausführung: Los VI, Los VII

August Köstner & Sohn
Bildhauerei, Steinmetz- u. Kunststeingelehrte
Sackowstraße Fernspr. 427 67
Lieferung der Kunststeintreppen und Sandsteine

Bauhütte Mannheim Ludwigshafen, Frankenthal GmbH.
Mannheim, Hafenbahnstr. 30 — Fernsprecher 539 17 — Nach Schluß 200 17
Hoch- und Tiefbau

SPORT DER NACHMITTAGS

Großkampftag im Mannheimer Stadion

Sandball Baden-Gau Mitte — Frauen-Leichtathletik-Städtekampf Mannheim-Karlsruhe — Stoffe lauf „Quer durch Mannheim“

Der kommende Sonntag wird für die Handballspieler und Leichtathleten ein Großkampftag ersten Ranges werden. Die Männer laufen Quer durch Mannheim, die Frauen spielen im Städtelkampf mit Karlsruhe die besten Leichtathletinnen, während die Handballspieler den leistungsfähigen Baden-Gau-Mitte zueinander stellen.

Das in „Quer durch Mannheim“ die beste Mannheimer Mannschaft und alle Vereine, die auch mit ein klein wenig Wert darauf legen, ihr Team nicht zu verlieren, werden sich im Stadion im ersten Halbzeitpaus zeigen. Die Mannheimer Handballer werden sich im ersten Halbzeitpaus zeigen. Die Mannheimer Handballer werden sich im ersten Halbzeitpaus zeigen.

Der japanische Olympiamannschaft... Die 40 besten Spieler... Die japanische Olympiamannschaft... Die 40 besten Spieler... Die japanische Olympiamannschaft... Die 40 besten Spieler...

Die Mannheimer Herbst-Regatta

16 Vereine mit 58 Booten erscheinen am Start

Der Regattabund für die von Mannheimer Regattalassen... Die Regatta wird am 16. September... Die Regatta wird am 16. September... Die Regatta wird am 16. September...

- Regatta 1: 1. Mannheimer Regatta-Club, 2. Mannheimer Regatta-Club, 3. Mannheimer Regatta-Club...
- Regatta 2: 1. Mannheimer Regatta-Club, 2. Mannheimer Regatta-Club, 3. Mannheimer Regatta-Club...
- Regatta 3: 1. Mannheimer Regatta-Club, 2. Mannheimer Regatta-Club, 3. Mannheimer Regatta-Club...

Finland hat die besten Langstreckler

Finland hat die besten Langstreckler... Die finnischen Athleten... Die finnischen Athleten... Die finnischen Athleten...

Deutsche Leichtathletikfliege in Colmar

Die deutsche Leichtathletikfliege... Die deutsche Leichtathletikfliege... Die deutsche Leichtathletikfliege...

25 Jahre EC Käferal

Die Vereinsgeschichte des Jubilars

Im Sommer des Jahres 1910... Die Vereinsgeschichte des Jubilars... Die Vereinsgeschichte des Jubilars... Die Vereinsgeschichte des Jubilars...

Strofenennen in Soppot

Strofenennen in Soppot... Die Strofenennen in Soppot... Die Strofenennen in Soppot... Die Strofenennen in Soppot...

Mannheims Handballereignis

Mannheims Handballereignis... Die Handballereignisse... Die Handballereignisse... Die Handballereignisse...

Ehrennadel für Richard Coetz

Ehrennadel für Richard Coetz... Die Ehrennadel für Richard Coetz... Die Ehrennadel für Richard Coetz... Die Ehrennadel für Richard Coetz...

Tennis in Jockel-Bills

Tennis in Jockel-Bills... Die Tennisveranstaltungen... Die Tennisveranstaltungen... Die Tennisveranstaltungen...

Hilf Riefen kommt!

Hilf Riefen kommt!... Die Riefenveranstaltungen... Die Riefenveranstaltungen... Die Riefenveranstaltungen...

Amerikanische Weichschwimmer in Deutschland

Amerikanische Weichschwimmer in Deutschland... Die amerikanischen Weichschwimmer... Die amerikanischen Weichschwimmer... Die amerikanischen Weichschwimmer...

Wittgenstein-Touren (4. September)

- 1. Wittgenstein-Touren 1936 A, 1936 B, 1936 C, 1936 D, 1936 E, 1936 F, 1936 G, 1936 H, 1936 I, 1936 J, 1936 K, 1936 L, 1936 M, 1936 N, 1936 O, 1936 P, 1936 Q, 1936 R, 1936 S, 1936 T, 1936 U, 1936 V, 1936 W, 1936 X, 1936 Y, 1936 Z
- 2. Wittgenstein-Touren 1936 A, 1936 B, 1936 C, 1936 D, 1936 E, 1936 F, 1936 G, 1936 H, 1936 I, 1936 J, 1936 K, 1936 L, 1936 M, 1936 N, 1936 O, 1936 P, 1936 Q, 1936 R, 1936 S, 1936 T, 1936 U, 1936 V, 1936 W, 1936 X, 1936 Y, 1936 Z
- 3. Wittgenstein-Touren 1936 A, 1936 B, 1936 C, 1936 D, 1936 E, 1936 F, 1936 G, 1936 H, 1936 I, 1936 J, 1936 K, 1936 L, 1936 M, 1936 N, 1936 O, 1936 P, 1936 Q, 1936 R, 1936 S, 1936 T, 1936 U, 1936 V, 1936 W, 1936 X, 1936 Y, 1936 Z

Verband Regatta der EC-Käferal

Verband Regatta der EC-Käferal... Die Regattaveranstaltungen... Die Regattaveranstaltungen... Die Regattaveranstaltungen...

Die Kostenerfassung im Einzelhandel

Im Blick der Wirtschaftskammer und Handelskammer...

Der Zweck eines Kleinverkaufs liegt in dem...

Die Fortsetzung nach Eröffnung der Kosten...

Das ist wiederum ein Beispiel dafür...

Die Höhe der Wirtschaftskraft...

Beträchtliche Absatzsteigerung der Kraftfahrzeugindustrie im Juli 1935

Zur der letztjährigen entsprechenden Zeit...

Die Zweimonatsbilanzen der Sparkassen

Durchaus günstige Halbjahres-Entwicklung

Die Sparkassen der Deutschen Reich...

Die Bilanz der Sparkassen...

Verbot von Darlehensgeschäften

In Verbindung mit Lebensversicherungs-Abschlüssen

Das Reichsfinanzministerium...

Die Verbindung von Darlehensgeschäften...

Im Vergleich mit Juli 1934...

Die Höhe der im Juli 1935...

Die Erhöhung von Aktienkapital...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

manern auf Grund von § 21 Abs. 2...

Das Darlehensgeschäft...

Unter dieses Verbot fallen nicht...

Die nach vorstehenden Bestimmungen...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Die Höhe der Vermögensgegenstände...

Rhein-Mainische Abendbörse

Beilage

Frankfurt, 4. September

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Waren und Märkte

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Wärendliche Rohstoffe...

Vermischtes

Der Pandour Joo heberbergt seit zwei Jahren als besondere Attraktion eine Anaconda. Bekanntlich haben die Nischenkrieger, die lebende Junge zur Welt bringen und eine Länge von 8 Metern erreichen, die Eigenschaft, sehr lange Zeit ohne Nahrung auszukommen. In der Freiheit sind die Ancondas äußerst gefährlich. Die verschrenn Tiere sind zur Größe eines Stiers und fallen mitunter sogar Menschen an. Ihre Waffe ist dabei ihr harter Biss, der sich um das Opfer schlingt und es bis zur Verblutung zusammenbrückt. Die Nischenkrieger des Pandour Joo hat seit ihrer Ankunft vor zwei Jahren jede Nahrungsaufnahme verweigert. Obwohl diese Abkennung bei der Anaconda nichts Ungewöhnliches ist, hat sich jetzt der Zustand des Reptils derartig verschlechtert, daß man das Einsetzen der Schwänze befürchtet, wenn man in letzter Minute etwas frische, um das wertvolle Objekt am Leben zu erhalten. Mehrere erfahrene Schlangezüchter wurden nunmehr damit betraut, die Anaconda gewaltsam zu füttern. Das muß mit sehr großer Vorsicht geschehen und bedarf anstrengender Aufmerksamkeit von Seiten aller Beteiligten. Wenn das Tier nämlich gefressen wird, legt es sich zur Seite, und solche Augenblicke können äußerst gefährlich werden. Mit Klugheitsfäden versucht es die Nischenkrieger, die Männer anzufallen und ihnen schwere Anschuldigungen zu zufügen. Sollte die Anaconda diese gewaltsame Nahrungsaufnahme ebenfalls verweigern, so bleibt als letztes Mittel nur die künftige Ermordung übrig, die von Tierärzten vorgenommen werden muß. Die Pandourer verfolgen aufmerksam den weiteren Verlauf der Anacondazucht und hoffen, daß es gelingen wird, die Anaconda vor dem Hungertode zu retten.

Wie groß die Not unter den ungarischen Tieren ist, geht aus einem solchen Buch hervor. Danach sind die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Randgemeinden der Provinz außerordentlich trübe. Die meiste große Notlage, der Dürre können sich nicht aus dem eigenen Einkommen leicht erholen und bedürfen eines regelmäßigen Aufschusses vom Staat. Die Gründe dieser nationalökonomisch sehr traurigen Bilanz liegen offenbar darin, daß die notwendigen Wirtschaftskräfte für die landliche Produktion nicht mehr in genügendem Maße vorhanden sind. Die Bauernschaft ist zum großen Teile verarmt, und die Steuern gehen nur sehr mangelhaft ein, so daß sie keineswegs die Ausgaben decken können. In der statistischen Aufstellung sind rund 3000 Dörfer erfasst, von denen nur 11 auf landliche Wirtschaften verzichten können. Damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß es ihnen gut geht. Mit dieser Landgemeinden können ihr Budget mit genauer Not ausgleichen, und auch das nur durch einschneidende Sparmaßnahmen. Nur drei Dörfer — das sind alle 33 u. o. — sind in der angenehmen Lage, einen Ueberschuß zu erzielen. Es handelt sich um Alberts im Vester Komitat, Das im Barabier Komitat und Maflos im Sopron-Komitat. Diese Dörfer sind ein sehr wichtiger Beweis für die schwere Lage der ungarischen Kleinbauernschaft.

In einem erden Budapester Hotel war die junge Wirtin Anna Gschibitzky in Begleitung ihrer Mutter absteigen. Sie kamen aus Amerika und wollten sich das berühmte Hochzeiten Budapest ansehen. An einem der letzten Tage hatten Mutter und Tochter in verschiedenen Lokalen bis zum Morgenstunden getanzt und waren dann in das Hotel zurückgekehrt. Während die erkrankte Mutter zu Bett gehen wollte, begann die Tochter sich umzukleiden, um noch ein Nachbalk zu besuchen. Die Wirtin schloß ihr voran, daß es gesundheitlichen Gründen einzuweichen und der jungen Wirtin das Verlassen des Hotels zu verbieten. Da sie aber das Temperament der Tochter zur Genüge kannte, verließ sie die Tür, ohne einen Zwischenfall zu be-

Japan ehrt den Gott Sumijoshi



Nach alter Tradition, die bei der Jaha-Reise zurückgelassen wurde auf der Insel Karakuma an der Mündung des Sumida-Flusses hat große Kutschka-Verkehr, das der Übung des Gottes Sumijoshi dient. Hierbei wird die Götter des Sumida-Flusses im Wasser getragen, um sie für den Welt zu reinigen. (Schiffbau, N.)

Klätliches Ende einer Piratenfahrt

Das geraubte Schiff gerät in Seenot

Niederlande, im September. Vor einer Woche wurde ein kleines holländisches Expeditionsschiff, die „Soelacht „Joan“, kurz vor ihrer feierlichen Ausfahrt nach Indien von der dreiföpfigen Karrolien-Besatzung geräubert und entführt. Der Quartiermeister, ein alter Seemann, der ein Menschenalter hindurch die Weltreise bestritten hat und sich mit der Arbeit trägt, als pensionierter Kapitän eine meteorologische Station in den Gewässern Ostafrikas zu errichten, erbatte sofort Meldung bei den Behörden, die dann auch einen telegraphischen Rundruf mit der Bitte um Hülfe nach der Fahrt „Joan“ an alle Schiffe in der Nordsee, im Mittelmeer und an der Küste Frankreichs veranlaßte. Nach diesen Anzeichen ist jetzt die Fahrt „Joan“ in ihrem Heimathafen zurückgeführt. Die drei Karrolien behaupten mit aller Bestimmtheit, sie hätten keineswegs die Fahrt gehabt, eine Weile mit dem kleinen auf See verpöhlerten Schiff zu unternehmen, nachdem sie sich am Tage vorher mit ihrem Kapitän verabschiedet. Kein, der Jacht der Fahrt sei schließlich die Erfahrung der Fahrt auf ihre Seefähigkeit gemindert. Aber das glaubte ihnen schließlich niemand, da die Karrolien aus Rotterdam in aller Bestimmtheit abging und nicht einmal

der Kapitän von ihr wußte. Die Fahrt hat sich allerdings nicht als sehr glücklich erwiesen, aber das mag auch auf das Fehlen der Piratenbesatzung kommen, die zwar nach ihren Seemannspapieren aus erfahrenen Matrosen besteht, die sich aber aneinander doch sehr lapidar benahm. Raum war die Karrolien erreicht, da geriet die Fahrt in ein schweres Unwetter. Das Ruder brach und schon war das Schiffen hilflos dem mitleidigen Elemente ausgeliefert. In aller Eile wurde ein Retterboot gezwimmert, mit dessen Hilfe die Piraten dann auch aus dem Sturmberaubt kamen. Aber wenn sie vorher die Hülfe hätten irgendwo in Ostafrika mit der Fahrt zu verhandeln, ohne einen Hafen anzulassen, läßt sie jetzt ein, daß sie ihre Fahrt schon verloren hätten. Sie überlebten sich eine einigermaßen glaubhafte Karrolien für ihren so kläglich mitleidigen Strand, hätten eine Notlage und krechten dann eilig den heimatischen Häfen an. Nachdem sie noch mehrere Tage mit Stürmen und Wind gekämpft hatten, fanden sie den Weg nach Rotterdam. Von dort ging es direkt in das Polizeibüro in Dordrecht, bei Rotterdam, wo die drei Piraten einem strengen Verhör unterworfen wurden. Es behauptet kaum ein Zweifel, daß die Karrolien aus Rotterdam in aller Bestimmtheit abging und nicht einmal

schick, durch das Fenster zu gehen und ander Hotelbesitzer zu unterrichten. Sie wurde im letzten Augenblick durch einen Scherz und wurde nun durch die inoffiziellen geöffneten Zimmertüren auf die Straße, rannte zum Telefonat hinunter und wollte in das Wasser springen. Da riß die Polizei ein und brachte die temperamentvolle junge Dame aus dem Bunde der Dellenen in ihrer eigenen Sicherheit auf die Polizeiwache, wo sie bis zum Morgen ausgesetzt und dann, völlig beruhigt, ins Hotel zurückkehrte.

Nachlässig bei 125jährigen Jubiläum des Münchener Oktoberfestes, das in diesem Jahre vom

21. September bis 6. Oktober in besonders feierlicher Weise gefeiert wird, veranstaltet die Reichsdeutscher Zentralstelle für den Deutschen Reiseverkehr in einer Reihe europäischer Hauptstädte Schauherausstellungen. So werden in den Städten der deutschen Auslandsmissionen in London, Paris, Amsterdam, Zürich, Belgrad, Stockholm, Rom und Madrid feierliche Ausstellungen, Ausstellungen, Bierausstellungen und Ausstellungen sowie Modelle von Münchener Biermältern und Bierhäusern, Münchener Tradition, alte Münchener Spezialitäten u. a. m. gezeigt. Auch zahlreiche Oktoberfestspiele und Photo-Schauausstellungen von berühmten Szenen des Oktoberfestes gelangen zur Aus-

In der letzten Woche wurde in der Nähe von Ereny in der Normandie von Bauern ein lebendes bayer Schaf gefunden, das etwa zwei Meter hoch in der Erde lag und einen sehr ansehnlichen Wert darstellte. Es besteht aus goldenen Ringen, Kränzen, Perlen und feinsten Wägen. Die Schaf kamme aus der Zeit, da das heutige Frankreich unter dem Namen Gallien eine römische Provinz war. Das Alter der Schaf wurde auf 1800 Jahre geschätzt. Nach der Auffindung wurden sich sofort Altertumsforscher nach der Fundstelle auf, um hier ihre Untersuchungen anzustellen. Doch benachrichtigte Werksleute in solchen Mengen getrieben wurden, muß nach ihrer Meinung einen besonderen Grund haben, und die Wissenschaftler unter ihnen sind der Ansicht, daß hier ein Fall von Steuerverhinderung vorliegt. Bekanntlich haben die römischen Steuererheber in den erodierten Provinzen die Steuern mit allen Mitteln betrieblieben. Sie nahmen den Bauern die letzte Kuh, denn sie bekamen von den erodierten Bauern einen Anteil, und hatten ein Interesse daran, möglichst große Summen zu erhalten. Die Steuererheber, welche diese Methoden kannten, wählten sich dagegen so gut es ging und vertrieben ihre Betrügerwerke vor den römischen Beamten. So ist wahrscheinlich auch anzunehmen, daß die jetzt aufgefundenen Schaf vor 18 Jahrhunderten vergraben wurden, um sie den Römern zu entziehen. Die französische Regierung hat den Schaf als ihr Eigentum in Besitz genommen.

Die von den Engländern gegründete Französisch-Gemeinde in Berlin feiert Ende Oktober ihr 25jähriges Bestehen. Die Engländer erließen Jurem und Wohlwollen durch das ihre Anwesenheit regelnde Gesetz des Großen Kurfürsten. Die französische Gemeinde, deren Verwaltung sich in dem schönen französischen Dom am Gendarmenmarkt, einem der architektonisch wertvollsten Plätze Berlins, befindet, begeht seit 1810 den Jubiläumstag durch einen Festgottesdienst, und im Anschluß daran findet die Enthüllung eines Gedenkdenkmals statt. Dieser soll am gleichen Tage im französischen Dom ein Gedenkstein-Museum eröffnet werden, mit allen Gedenksteinen Erinnerungsdarstellungen, die man zur Zeit sammelt und scheidet.

In der Renekeröder Kahlst ist jetzt ein Otto Weller gestorben, der 55 Jahre in der Kahlst untergebracht war. Die Gemeinde Vorsteher und der Kreis Schulrat haben Beamtungen von 10000 RM für diesen einen Erbkosten gehabt. Der Weller erkrankte dieser Krankheit nach an dem Seiten des Gehirns zur Bekämpfung erkrankten Nachmittags schlief.

Da muß man, sein kochend heiß, so ab kochen, wann im ihn, das Leben so leicht kochend!

Dr. Oetker-Pudding

einmal kochend kochend: im Glas!

Das Professor, Pudding mit kochend kochend von

Dr. August Oetker Bielefeld.

Der tödliche Garten

Kriminalroman von Franz Karl Wagner

„Wann haben Sie diesen Brief erhalten?“
„Er kam mit der Post und ich bezweifle nicht, daß der Mann seine Trostung ausführen wird, wenn wir ihm dazu Zeit lassen. Wenn es nicht anders geht, Mauri . . .“, dann schicken Sie ihn einfach nieder!“
„Bei Gott, das werde ich tun!“
„Aber was sollen Sie . . .?“
Sergeant Mauri rief Mauri und Ruch auf, als ihm der Oberinspektor seine Instruktionen erteilte. Er mußte eine Menge Dinge im Kopf behalten, aber er trennte sich mühsam darüber, daß er bei dieser Verhaftung eine in hundertmal wichtige Rolle hatte. Unschuldig gegen 11 Uhr wandte er sich in einer der Nebenstraßen ein Automobil. Jollivet, Mauri und noch ein paar Sergeanten sprangen heraus.
„Ihr dürft nicht den geringsten Atem machen“, warnte ihnen der Oberinspektor ein und führte sie zu einem Ort, dessen Tor er aufsperrte. Sie gelangten durch den Dschungel in einen Hof, der sich dem Garten der Villa Morell durch eine Mauer trennt war.
Oberinspektor Jollivet stellte eine sehr Deiter auf, die ihn weiter schon vorbereitet in einer Gasse stand.
„Reich hinter!“ kommandierte er.
Sie verdeckten sich hinter Büschen, nicht einmal das leiseste Knacken eines Zweiges war zu vernahmen. Hier konnten sie unendlich gesehen werden.
Als Jollivet geklopft auf den Oberinspektor, von dem sie leben Augenblick ein Zeichen erwarteten. Aber es verging eine Viertel, eine halbe Stunde, er stand unbeweglich und rührte sich nicht. Niemand wagte ein Wort zu sprechen über eine Frage an ihn zu richten.
„Mauri!“ rief Jollivet plötzlich.
„Mauri!“ rief Jollivet plötzlich.

Die Augen der Polizisten, die sich schon an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sahen ein Licht hinter dem Gitterwerk aufleuchten. Drei oder vier der Mann jedoch sehr vorsichtig. Er machte zuerst nur ein paar ängstliche Schritte vorwärts, bis er dann stehen und wartete die Umgebung. Dann ließ er sich auf die Villa zu, hielt sich dabei jedoch fern im tiefen Schatten.
Mauri machte eine Bewegung, als wollte er aus dem Versteck hervortreten und sich auf den Mann stürzen, aber Oberinspektor Jollivet hielt ihn am Arm mit eisernem Griff zurück.
„Es warten Sie doch . . .!“
Der Unbekannte hatte inzwischen die Villa erreicht und verhielt sich hinter einer Ecke des Hauses. Die Fenster sind alle verriegelt, daher muß er einen Schlüssel zum rückwärtigen Eingang besitzen“, sagte Jollivet.
Er wartete noch fünf Minuten, dann wandte er sich endlich an den unerschrockenen Mann.
„Reich hinter . . .“, aber vorsichtig . . .“
Der Sergeant schellte mit einem Horn emporkom und lief auf das Haus zu.
„Hier haben Sie einen Schlüssel, sperren Sie das Gartentor auf und lassen Sie die anderen herein!“ befohl der Oberinspektor einem seiner Leute.
Während dieser den Auftrag ausführte, verließ Jollivet mit den Sergeanten das Versteck. Sie eilten auf das Haus zu und verteilten sich mit einem Dutzend Polizisten, die inzwischen in den Garten gedrungen waren, an verschiedenen Punkten. Alles ging lautlos und ohne das geringste Geräusch vor sich.
Mit einem Hauptschlüssel, den er von Mauri erhalten hatte, öffnete Jollivet das Gartentor der Villa. Fünf Polizisten, die er vorher bestimmt hatte, schritten ihm entgegen.
„Ihr dürfen ihm keine Zeit lassen, sich zu wehren“, schrie er ihnen nachmals ein, „Ihr müßt rasch zupacken.“
Sie blieben über die Treppe emporkommen, denn der Detektiv nahm an, daß sich der Gefährliche ebenfalls im Zimmer von Morells aufhalten werde. Er hatte sich auch nicht getraut, denn als er den Gang betreten, vernahm er Stimmen.
„Wenn wir die Tür öffnen“, sagte Jollivet leise, „Aber er kann nicht, seine Waffe zu gebrauchen,

und das möchte ich vermeiden. Wir werden es daher auf eine andere Art versuchen.“ Er zog eine Lampe aus der Tasche, die zwei harte Glühbirnen und Kartäuschen besaß und winkte einem seiner Leute.
„Die kennen Sie aus, Herr . . . Wenn ich „Reich“ sage, schließen Sie den Draht ab.“
Die Polizisten hielten sich vor der Tür auf, einer legte die Hand auf die Klinke.
„Reich . . .!“ rief Jollivet.
Der kleine Schimmer, der durch die Spalten der Tür fiel, erlosch.
„Ein Hauptschlüssel“ hörte man eine Stimme sagen, „Verdammt . . .“
Mit unerbittlicher Vorsicht brückte der Mann die Klinke herunter und zog die Tür auf.
„Ich habe keine Handwörter, ich . . .“, rief der Unbekannte heilig, drach aber sich ab . . .
Die Polizisten waren in den Boden gedrungen. Einer von ihnen warf dabei in der Dunkelheit einen Stein um . . .
Fran Morell trat einen gelben Schrei aus.
„Wagt Sie . . .!“ schrie er in Todesangst.
Die Polizisten hästeten auf den Mann zu, dessen Silhouette sich deutlich vor dem Fenster abhob. Sie gingen ihm wie Ketten an ihm.
In der Finsternis entsand sich ein unheimliches Knurren. Der Unbekannte, der mit der Verhaftung genau vertraut war, schien trotz der Uebermacht im Vorteil zu sein. Oberinspektor Jollivet, der sich absetzte, zog seinen Revolver und rief:
„Ergeben Sie sich!“
Ein höhnisches Lachen folgte.
Nach dem Mann war es gelungen, den Revolver zu ziehen, er schob, trotz aber nicht.
Diese gefährliche Situation erkannte der Volkst am Gang, der den Draht durchschnitten hatte. War die Dunkelheit früher beim Eindringen in das Zimmer sehr nützlich gewesen, jetzt konnte sie zu einem schweren Verhängnis werden. Im Schein seiner Taschenlampe verband er wieder die Enden der Drahtschleife. Das Licht flammte auf.
Hinter der Mann im Zimmer noch ein zweites Mal von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, hatte man ihn übermüdet.
Es war — Major Morell.

XIX.
Jollivet nickt auf.
Das Innere des Klassen war so in Dunkelheit gebüllt, daß Mauri nicht das geringste von der Umgebung wahrnehmen konnte. Er hatte sich aber auf Anraten des Oberinspektors mit einer beladeten Kiste lebendigen elektrischen Lampen ausgerüstet. Er ihm nun gute Dienste leistete.
Da ihn Jollivet ganz genau instruiert hatte, fand er bald, was er suchte. Er trat die Stufen der Metalltreppe der Dampfheizung, die ziemlich nahe am Boden in wassergerichte Linie an der Wand im langgestreckten Vorwärts. In seiner Hand schloß er wieder auf Jollivet und ließ, so daß er sich ein paar mal an den spitzen Dornen verließ. Im Winkel traf bog er an einer bestimmten Stelle des Flurkorridor aneinander und ließ das Licht seiner Laterne auf eine eiserne Tür fallen, die nur anscheinend war.
Der Sergeant öffnete die Tür und schloß in den angrenzenden Raum. Es war die Dampfheizungsanlage, die das Gesundheitsamt im Winter mit Wärme versorgte. Einige Stufen führten in die Heizungsanlage hinunter, in der, sehr zur Verwunderung Mauri, eine merklich reine Luft herrschte. Jollivet schloß die Tür, die eine eigene Ventilation.
Ein tiefes Stöhnen ertönte seine Aufmerksamkeit, er knickte mit seiner Lampe nach den Raum zu.
Auf einer Matte lag Dorde, Hände und Füße mit einem Strich gefesselt, um den Mund hatte man ihm ein Tuch gebunden.
Mit einem Satz war Mauri bei ihr, schloß die Tür durch und befreite sie gänzlich von ihren Fesseln. Mit seinen ungelassenen Händen knickte er sich um über ihren Körper.
„Sie sind doch nicht verwundet . . .?“
Er richtete sie auf, aber Dorde's Kopf fiel nach zurück. Sie brachte kein Wort hervor.
Da erinnerte sich der Sergeant an das kleine Fläschchen, das er im Auftrag des Oberinspektors am Nachmittag befohlen hatte. Er füllte es an, Füllte es mit Wasser und ließte ihr einen tüchtigen Schluck Roggen ein.
Ein wenig Farbe kehrte in die Wangen der jungen Mädchen zurück.
„Ich werde Sie von hier fortbringen . . .!“ rief er sie sich schon selber . . .“
(Fortsetzung folgt)

